

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

12. (8. ausserordentliche) Versammlung des XI. Vereinsjahres.

12. (8. ausserordentliche) Versammlung des XI. Vereinsjahres.

Mittwoch, den 12. November, Nachm. 3¹/₂ Uhr.

Besichtigung der Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-
Seifen von Gustav Lohse, Möckernstr. 69.

Der Weltruf der Firma hatte eine besonders stattliche Zahl von Mitgliedern und Gästen der Brandenburgia herbeigelockt. In lebenswürdiger Weise waren zwei leerstehende Zimmer des unteren Stockes im Vorderhause als Versammlungsräume geöffnet. Hier begrüßte Herr Lohse die Erschienenen und der I. Vorsitzende, Herr Geheimrat Friedel, sprach der Firma den Dank aus für die freundliche Erlaubnis zur Besichtigung der Fabrik.

An der Führung beteiligten sich ausser dem Mitinhaber der Firma Herrn Oscar Lohse selbst (der Mitchef Herr Waldemar Lohse war durch Krankheit am Erscheinen verhindert) noch der Fabrikleiter Herr Herzog, sowie der technische Leiter Herr Marchand mit seinem Assistenten Herrn Dr. Ernst.

Der Rundgang wurde in der Weise vorgenommen, wie sich die Arbeiten bei der Herstellung von Parfüm und Seife aneinanderreihen.

Nachdem die Lagerräume mit ihren Vorräten an Kartons, an Flaschen, an Stößen von farbigem Papier u. s. w. besichtigt worden waren, wurden in einem der Arbeits-Laboratorien zunächst die hauptsächlichsten Rohstoffe zu den Parfüms vorgeführt und besprochen. Vor allem wurde unsere Aufmerksamkeit auf die aus den Alpes maritimes (Grasse, Cannes, Nizza) kommenden „wohlriechenden Fette“ gelenkt. Diese werden in der Weise mit dem Blütenduft (Veilchen, Rose, Orange, Cassie, Tuberose, Jasmin, Jonquille) gesättigt, dass die sorgfältig gereinigten und ausgelesenen Blüten mit dem speziell präparierten Fette — sei es in geschmolzenem Zustande auf dem Wasserbade, oder kalt auf Glasplatten gestrichen — längere Zeit in Berührung gebracht werden.

Fette und fette Öle sind hervorragend geeignet, den Bestandteilen der Blüte ihr Aroma zu entziehen.

Die neuere Technik wendet bei mehreren Blumengerüchen anstatt des tierischen Fettes Mineralöle (geruchfreies Paraffinöl) mit Vorteil an, und die neusten Extraktionsmittel bilden hochrektifizierte Kohlenwasserstoffe, wie Petroleum-Äther, Steinkohlen-Benzin, Benzol etc. Diese verschiedenen Methoden ergänzen sich glücklich, indem das animalische Fett der Blüte andere Geruchskörper entzieht, als das Mineralöl oder der Petroleum-Äther.

Eine zweite Gruppe von Rohprodukten sind die ätherischen Öle. Dahin gehören insbesondere das aus Bulgarien (Kazanlik) in eigenartigen verzinnnten Kupfergefässen importierte Rosenöl (zur Darstellung von 1 Kilo dieser Essenz gehören 3000 bis 4000 Kilo Rosenblätter), — das Orangeblütenöl (Neroliöl), das aus den Schalen der Apfelsine gewonnene Portugalöl, das Bergamottöl, das Citronenöl, das Lavendelöl, das Geraniumöl, das dem Holz der Libanon-Ceder entzogene Cedernholzöl, das Veilchenwurzelöl und eine lange Reihe anderer vegetabilischer Essenzen. Von hervorragender Bedeutung für die Parfümerie sind ferner die alkoholischen Auszüge aus den Wurzeln, Stengeln, Blättern, Samen und Fruchtschalen, sowie aus den Balsamen der verschiedenen aromatischen Pflanzen und Kräuter — wir nennen hier nur die Veilchenwurzel, die Tonkabohne, die Pomeranzenschale, den Peru- und Tolu balsam, und endlich die alkoholischen Tinkturen aus den tierischen Substanzen, wie dem Moschus, dem Zibeth, der kostbaren Ambra (einem Sekret des Pottwales) etc.

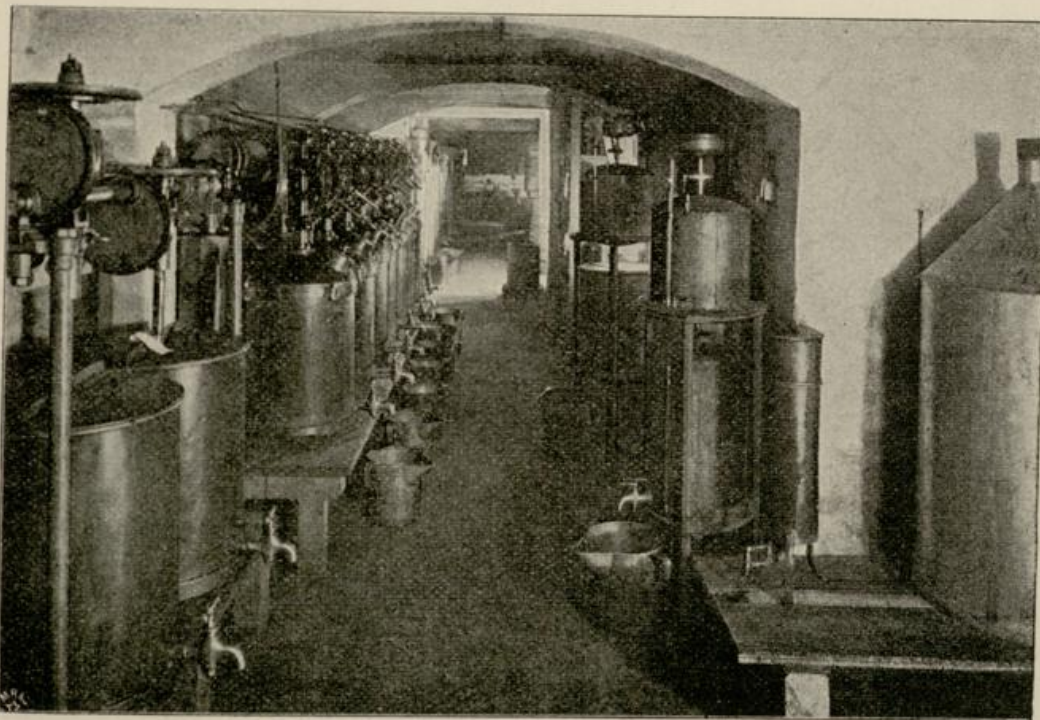
Eine reiche Anzahl synthetischer Riechstoffe liefert die Chemie. Die bedeutendste Erfindung auf diesem Gebiete ist die Gewinnung des synthetischen Aromas des Veilchens aus dem Lemongrasöl, des Jonon, von den Chemikern Krüger und Prof. Tiemann. Älteren Datums und für die feinere Parfümerie gleichfalls nicht entbehrlich sind das Heliotropin, Vanillin, Cumarin (das Aroma der Heublüten und des Waldmeisters) und das Terpeneol (das Aroma der Fliederblüten).

Alle diese Stoffe werden nun gelegentlich verwertet, denn kein Parfüm kann aus einem Riechstoff hergestellt werden, stets ist ein Gemisch von mehreren Stoffen erforderlich.

Wie die einzelnen Düfte je nach dem Charakter des gewünschten Parfüms zu einem harmonischen Ganzen zu vereinen sind, ist Sache des Parfümerie-Künstlers, die Chemie bietet hierzu keine Hilfsmittel, das einzige Kriterium bildet die begabte und geschulte Nase. Es wurde nun in grossen Räumen des Souterrains vorgeführt, wie auf maschinellm Wege aus den wohlriechenden Fetten oder dem Mineralöl mittels Rühr- oder Schüttelwerken der Duft auf hochrektifizierten Weingeist übertragen und dadurch für Parfümeriezwecke verwendbar ge-

macht wird. Es entstehen auf diesem Wege die sogenannten Infusionen, aus deren Gemisch die Basis aller Extrakts hergestellt wird. Die von dem Alkohol bei diesem Extraktionsverfahren aufgenommene geringe Menge an Fettgehalt wird entfernt, indem man die Infusionen in geeigneten Behältern mittels einer Kältemischung von 8 bis 10 Grad gefrieren lässt.

Wir sahen sodann in den gleichen Räumen neben der Kältemaschine eine Unzahl grosser Gefässe aus Kupfer, verzinnem Eisenblech, eichene Fässer und Glasballons, gefüllt mit den besprochenen Infusionen, Tinkturen und fertigen Produkten aller Art und vernahmen, dass alle diese alkoholischen Präparate durch ein langes Lagern ihren Duft erst voll-



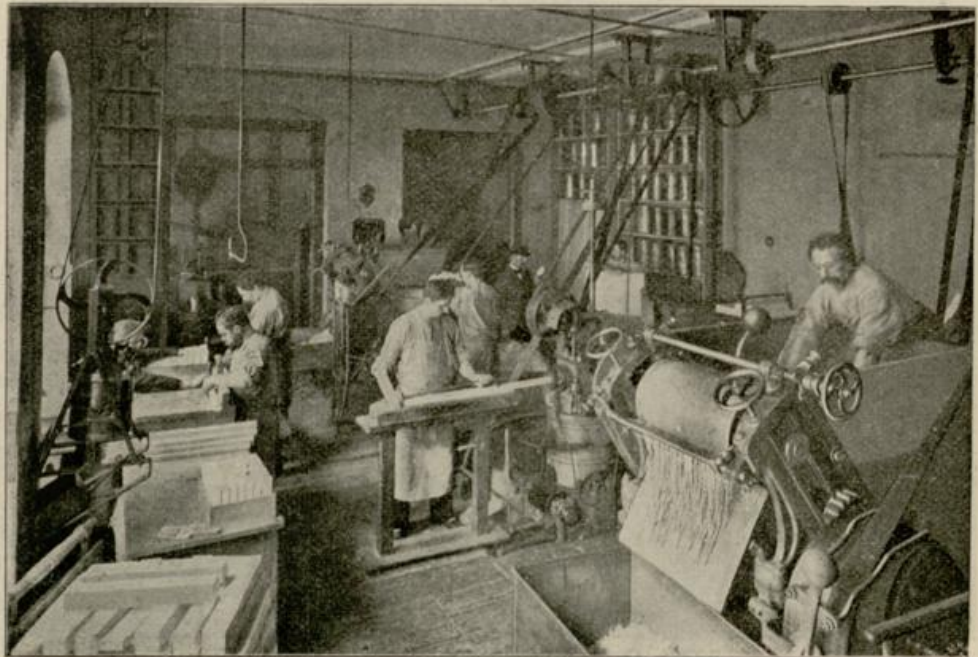
Rührwerke und Behälter mit den Infusionen.

kommen entwickeln, und viele von ihnen daher erst nach Verlauf von Jahren zur Verwendung kommen.

Von hier ging es in den Siederaum, in welchem in grossen eisernen Kesseln von 3000 bis 5000 Kilogramm Inhalt feinsten, gereinigter Rindertalg (Premier jus), wie er zur Margarine-Fabrikation Verwendung findet, unter Anwendung von Natronlauge zu neutraler Talg-Kern-Fettseife versotten wird. Dieser Prozess währt 6 Tage, nach welcher Zeit die flüssige Seifenmasse in grosse eiserne Formen übergefüllt und zum Erstarren gebracht wird. Es entstehen so die Grundseifen in Blöcken von ungefähr 2000 Kilogramm, die die Unterlage zu allen feinen Toilette-Seifen abgeben. Nach durchschnittlichem dreimonatlichen Ablagern, während dessen die Seife die ihr aus dem Versieden

noch anhaftenden letzten Spuren an Ätz-Natron etc. ausschwitzt, werden die Blöcke in Platten und diese in Riegel geschnitten. Schliesslich werden diese mittels eines mechanischen Seifenhobels in Späne zerkleinert, welche in einer Trocken-Anlage auf Leinen-Hürden ausgebreitet durch filtrierte und erwärmte Luft bei einer Temperatur von ca. 30° C. wasserfrei gemacht und durchlüftet werden. So nun ist die Seife vollkommen vorbereitet, um auf den betreffenden Maschinen mit dem Parfüm und den Farbstoffen gemischt zu handlichen Stücken verarbeitet zu werden.

Der Maschinenraum zeigte uns die Piliermaschinen, eigenartig konstruierte Walzwerke, wo der Seife das Parfüm und sonstige kosme-



Die Piliermaschinen etc.

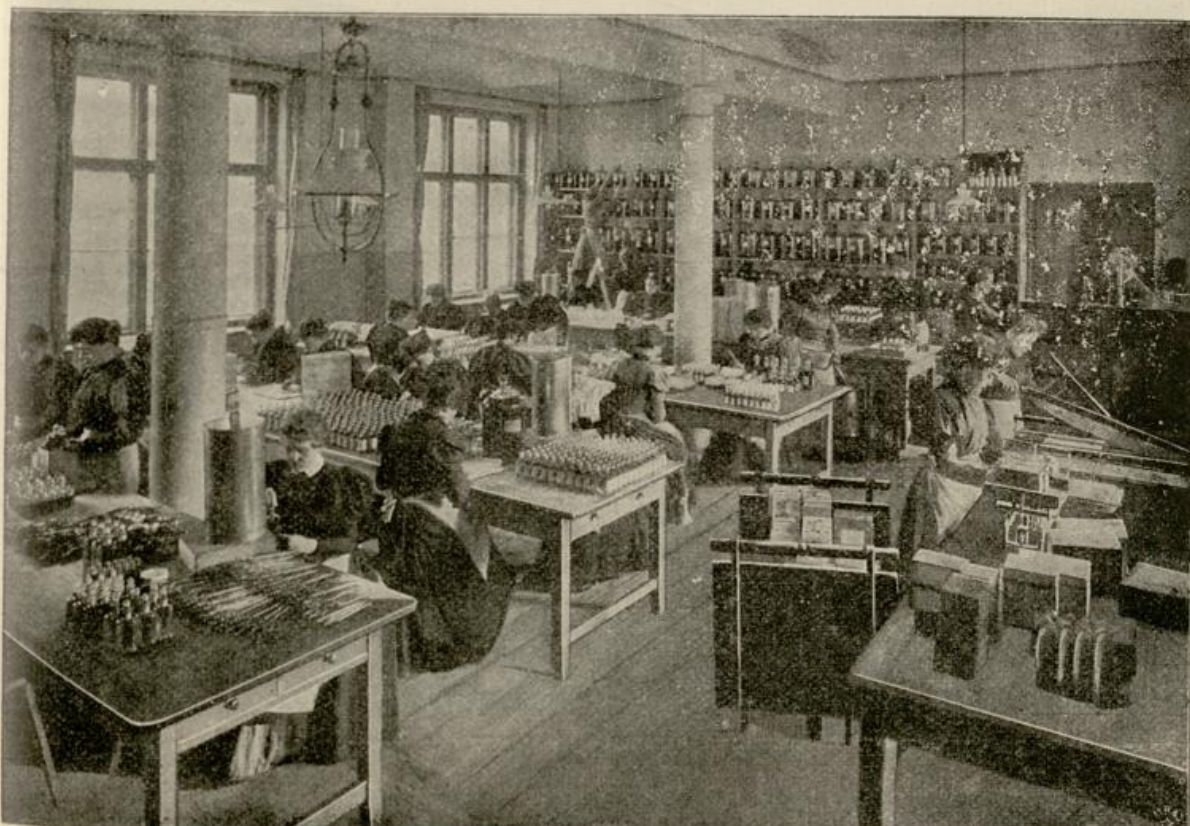
tische Stoffe beigemischt werden, um dann in Form von Strähnen in die nach neuester Konstruktion mit dem Walzwerk verbundene „Schnecke“ einzufallen. Zu einer homogenen Masse zusammengepresst verlässt die fertige Seife durch ein in der Seifenform angepasstes Mundstück in Riegeln die Maschinen und wird nunmehr geschnitten und auf Pedalpressen in die gewünschte handgerechte Form gepresst, wie es die im Seifenpressraum des ersten Stockwerks aufgestellten verschiedenen Pressen veranschaulichten.

Von hier aus besichtigten wir die grossen Konfektionssäle, in denen all' die Produkte der mannigfaltigsten Art, Seifen, Puder, verschiedene Kosmetika, die Parfüms, die Mund-, Haar- und Toilette-Wässer,

die Eaux de Cologne etc. etc., eingeschlagen, in Flaschen gefüllt, etikettiert und in meist elegante Kartons verpackt werden.

Auf unserer Wanderung begegneten wir einem analytischen Laboratorium, das ausgestattet mit den neusten physikalischen und chemischen Apparaten dazu dient, die zur Verwertung kommenden Rohstoffe auf ihre Reinheit und Güte zu untersuchen.

Den Schluss unseres Rundganges bildete die Besichtigung der im Souterrain des einen Seitenflügels gelegenen Expedition. Der vorgerückten Stunde wegen war der Post- und Bahnversand für das Inland



Auffüllen und Verpacken von Lohses Taschentuchparfüms.

bereits erledigt, sodass für uns nur noch die am Vormittage zollamtlich abgefertigten Sendungen für den Auslands-Verkehr sichtbar waren. Es lag hier ein grösserer Transport bestimmt für die Filiale der Firma Lohse in Warschau neben Kisten nach dem Hamburger Freihafengebiet, London, Capetown, Soerabaja und Batavia. Alle diese Sendungen gehen unter amtlichem Plombenverschluss bis zur Grenzstation oder nach dem Freihafengebiet mit beglaubigten Begleitscheinen, auf Grund deren die spätere Rückvergütung der Alkoholsteuer stattfindet.

Vor dem Scheiden wurden den Besuchern noch Fläschchen mit Parfüm, den bekannten Lohseschen Spezialitäten, Maiglöckchen, Violetta

Regia, Reseda und dem neusten Erzeugnis Feldblumen, sowie ein Sachel mit dem Bildnis der Königin Luise zur Erinnerung verabreicht, was mit herzlichem Dank angenommen wurde.

Auch an dieser Stelle wollen wir noch einmal für die lebenswürdige Führung und die sorgfältige Belehrung unsern Dank aussprechen. Der Besuch war ein ausserordentlich lehrreicher und hat vor allen Dingen



Einschlagen und Verpacken von Lohses Lillienmilch-Seife.

gezeigt, dass die Parfümerie-Kunst von heut nur auf der Höhe stehen kann im engsten Anschluss an die chemische Wissenschaft und unter Benutzung aller zu Gebote stehenden Hilfsmittel der modernen Technik. Dieses Prinzip befolgt die Firma und ihm verdankt sie es, wenn sie den Kampf mit den französischen Firmen aufnehmen und siegreich durchführen kann.